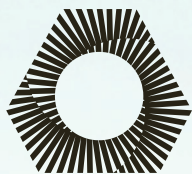


Dresdner
Philharmonie

CHOR MIT ORCHESTER

MacMillan und Chor

SA 9. MAI 2026 | 19.00 UHR, SO 10. MAI 2026 | 11.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie



STARS AM
Klavier

DI 8. SEP 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

BRAD MEHLDAU UND KIRILL GERSTEIN

Jazz und Klassik im Dialog

Improvisation und Komposition – mit einer Preise Beethoven
zum Auftakt des Beethovenjahrs

BRAD MEHLDAU | Klavier
KIRILL GERSTEIN | Klavier

dresdnerphilharmonie.de

ARVO PÄRT (*1935)

»**Cantus in Memory of Benjamin Britten**«
für Streichorchester und eine Glocke (1977)

JAMES MACMILLAN (*1959)

»**Os Mutorum**« Motette für zwei Sopranstimmen
und Harfe (2008)¹

»**Ecce Sacerdos Magnus**« Antiphon für gleiche Stimmen,
zwei Trompeten und Orgel (2011)¹

BENJAMIN BRITTEN (1913 – 1976)

»**Sinfonia da Requiem**« für Orchester op. 20 (1940)

Lacrymosa

Dies irae

Requiem aeternam

PAUSE

KNUT NYSTEDT (1915 – 2014)

»**Immortal Bach**« für Chor a cappella op. 153b (1987)^{2, 5}

Komposition nach dem Lied »Komm, süßer Tod« BWV 478

von Johann Sebastian Bach aus dem Gesangbuch von Schemelli

ARVO PÄRT

»**Da pacem Domine**« für Chor und Orchester (2004)^{2, 3, 4, 5}

JAMES MACMILLAN

»**Cantos Sagrados**« für Chor und Orchester (1989)¹⁻⁵

Identity

Virgin of Guadalupe

Sun Stone

Sir James MacMillan | Dirigent

COMPOSER IN RESIDENCE

1 Philharmonischer Kinderchor Dresden | Einstudierung: Gunter Berger

2 Philharmonischer Chor Dresden | Einstudierung: Iris Geißler

3 Chorus 116 | Einstudierung: Wolfgang Hentrich und Christoph Frenzel

4 Kammerchor des Universitätschors Dresden | Einstudierung: Benedikt Kantert

5 ffortissibros Männerkammerchor | Einstudierung: Benedikt Kantert

Dresdner Philharmonie

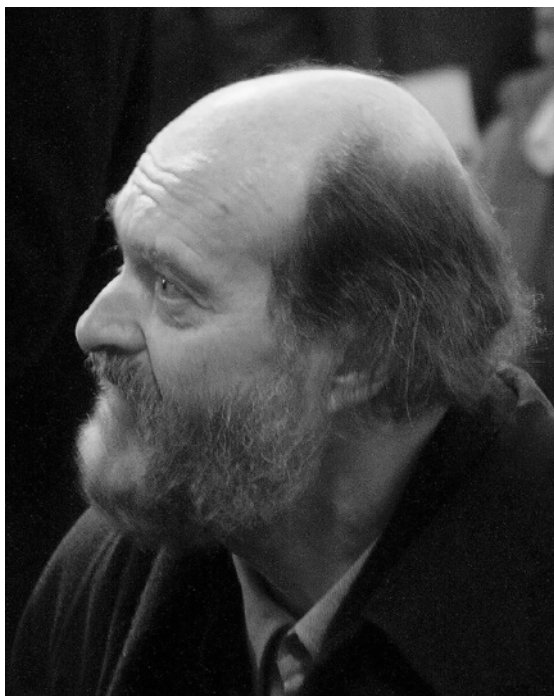
In die Gegenwart geholt

Das Programm unter der Leitung von Sir James MacMillan – Composer in Residence der Dresdner Philharmonie in dieser Saison – spannt einen Bogen von kontemplativer Klangaskese bis zu expressiver Spiritualität. Während Arvo Pärt und Knut Nystedt in »Cantus in Memory of Benjamin Britten«, »Da pacem Domine« und »Immortal Bach« eine zeitenthobene, oft reduzierte Tonsprache verwenden, und Benjamin Britten mit der »Sinfonia da Requiem« existenzielle Dramatik entfaltet, bringt MacMillan eine unverwechselbare, zeitgenössische Perspektive ein, die beides verbindet. Sein Schaffen nimmt Bezug auf die katholische Liturgie und ist gleichzeitig von politischer Wachheit geprägt. Eine hochenergetische Klangsprache ist die Folge: In »Cantos Sagrados« etwa kommt die Inspiration durch die lateinamerikanische »Befreiungstheologie« mit eruptiver Rhythmik und schroffen

Klangballungen zum Ausdruck – eine geistliche Musik, die nicht nur kontempliert, sondern anklagt und aufrüttelt. Auch in kleineren geistlichen Werken zeigt sich diese Handschrift: intensive Emotionalität, starke Kontraste und eine expressive Direktheit, die traditionelle Sakralmusik radikal in die Gegenwart holt. MacMillans Musik ist damit nicht nur Gebet, sondern auch Kommentar zur Welt – und genau darin liegt ihr Neues.

Abschiedsgesang Pärt: »Cantus in Memory of Benjamin Britten«

Der 5. Dezember 1976 war für den estnischen Komponisten Arvo Pärt ein schmerzvoller Tag. Er hatte aus den Nachrichten erfahren, dass tags zuvor Benjamin Britten verstorben war. Persönlich kennengelernt hatten sich die beiden nie. Doch Pärt fühlte sich mit dem Briten und dessen freiem Klangdenken eng verbunden. »Ich hatte Britten gerade für mich entdeckt«, erinnerte sich Pärt später. »Kurz vor seinem Tod bekam ich einen Eindruck von der seltenen Reinheit seiner Musik – einer Reinheit, die dem Eindruck vergleichbar ist, den ich von Balladen Guillaume de Machauts erhalten hatte. Außerdem hatte ich lange schon den Wunsch gehabt, Britten persönlich kennenzulernen. Es kam nicht mehr dazu.« Seine enge Verbundenheit, seine Seelenverwandschaft mit dem Engländer brachte Pärt immerhin in einem bewegenden Abschiedsgesang zum



Arvo Pärt

Ausdruck. Es ist sein »Cantus in Memory of Benjamin Britten«, für den es keine Worte des Abschieds und des Gedenkens braucht, um Pärts Seelenverwandschaft mit dem Verstorbenen zu fühlen. Drei Glockenschläge, die im Laufe des Stücks

immer wiederkehren, sind es, mit denen diese musikalische Meditation aus der Stille und Einsamkeit herausfindet. Schon bald setzen die Streicher zu einem erst sanften und dann immer dramatischer werdenden Klagegesang an, der mit flehender Geste nach oben schraubt, um sofort wieder hoffnungslos in sich zusammenzufallen. Erst zum Schluss scheint dieser ewige, irdische, von Verlusten und Schicksalen erzählende Kreislauf durchbrochen. Wenn ein letzter Glockenton nicht einfach verhallt, sondern vielleicht doch im Jenseits weiterschwingt. Laut des »Arvo Pärt«-Archivs sollte der »Cantus« bereits 1978 in London unter der Leitung von Gennady Rozhdestvensky aufgeführt werden. Doch die sowjetischen Behörden verweigerten dem Komponisten die Reise, woraufhin Rozhdestvensky die Aufführung aus Protest absagte, was einen Skandal in den internationalen Medien auslöste. Ein Jahr später erhielt Pärt schließlich die Reiseerlaubnis, und der »Cantus« wurde im Rahmen der BBC Proms aufgeführt.

ARVO PÄRT

* 11. September 1935 in Paide, Estland

»Cantus in Memory of Benjamin Britten« für Streichorchester und eine Glocke

ENTSTEHUNG

1977

URAUFFÜHRUNG

7. April 1977 in der Estonia Concert Hall (Tallinn) mit dem Estonian National Symphony Orchestra, Dirigent: Eri Klas

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

31. März 2007 in der Kreuzkirche,
Dirigent: Kristjan Järvi

ZULETZT

20. Mai 2025 in der Isarphilharmonie
München, Dirigent: Kreuzkantor Martin
Lehmann

BESETZUNG

Streicher, Glocke

DAUER

ca. 6 Minuten

Schöne Himmelsmusik

MacMillan: »Os Mutorum« und »Ecce Sacerdos Magnus«

James MacMillan ist zweifellos einer der musikalisch vielsprachigsten Komponisten der Gegenwart. Der aktuelle »Composer in Residence« der Dresdner Philharmonie lässt sich vom Erbe der Renaissance- und Barockmusik genauso inspirieren wie von der klassischen

Moderne. MacMillan ist zugleich tief verwurzelt in der traditionellen Musik Schottlands. Zudem gehört der Katholik zu den wenigen seiner Zunft, die ihre Vokalwerke oftmals auch für die Liturgie schreiben. Zwischen 2005 und 2010 entstanden für den schottischen Strathclyde University Chamber Choir 14 Abendmahlsmotetten, die unter dem Titel »The Strathclyde Motets« erschienen sind. Darunter finden sich Motetten etwa für den Ostersonntag sowie für den Drei-



James MacMillan

faltigkeitssonntag. Die meisten Stücke sind a cappella. Die für das Fest des Hl. Columba geschriebene Motette »Os mutorum« ist hingegen für zwei solistische Soprane bzw. Sopranchor sowie mittelalterliche Harfe gedacht. Der erste Teil ist ein Duett, das im gleichen Rhythmus zu den Triolen-Figuren der Harfe gesungen wird. Aus den Motiven der Harfe wird sodann das »Alleluia« gebildet, das von den Gesangsstimmen aufgenommen wird. Einfach schöne Himmelsmusik.

Von jeher schreibt James MacMillan nicht nur für Profis, sondern auch für Kinder und Jugendliche. Womit er sich in bester Gesellschaft mit Benjamin Britten befindet, der einmal gestanden hat: »Ich liebe es, für Kinder zu komponieren, und ich liebe die Klänge, die sie während des Singens erzeugen.« Zu MacMillans anspruchsvollen, aber nicht übermäßig schwierigen Stücken zählt das »Ecce Sacerdos Magnus«. Es wurde für die Einführungsfeier des neuen Bischofs von Aberdeen, Hugh Gilbert, komponiert. MacMillan bemerkt, dass er ihn »kann- te, als er der Abt der Pluscarden Abbey war, wo ich mich zu Besinnungstagen aufhielt. Er ist einer der heiligsten und inspirierendsten Menschen, die ich ken- ne.« Der Text (in lateinischer Sprache) ist daher äußerst passend: »Seht, ein Hohe- priester, der in seinen Tagen Gott gefiel.« Die Antiphon ist sehr schlicht gehalten, doch sorgen zwei Trompeten, die das Werk mit einer cantusartigen Fanfare in Oktaven eröffnen, für eine festliche Atmosphäre.

JAMES MACMILLAN

* 16. Juli 1959 in Kilwinning, North Ayrshire

»Os Mutorum« für zwei Sopranstimmen und mittelalterliche Harfe

aus »The Strathclyde Motets«

ENTSTEHUNG

2008

TEXT

Inchcolm-Antiphonar (13. Jahrhundert)

URAUFFÜHRUNG

22. Juni 2008 in Glasgow

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

Kinderchor, Harfe

DAUER

ca. 5 Minuten

»Ecce Sacerdos Magnus« für gleiche Stimmen, zwei Trompeten und Orgel

Antiphon for a bishop

WIDMUNG

To Bishop Hugh Gilbert on his Consecration

ENTSTEHUNG

2011

TEXT

aus Jesus Sirach 44

URAUFFÜHRUNG

15. August 2011 in der Aberdeen Cathedral mit dem Aberdeen Cathedral Choir

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

Kinderchor, 2 Trompeten, Orgel

DAUER

ca. 3 Minuten

Mahnung eines Pazifisten

Britten: »Sinfonia da Requiem«



Benjamin Britten, 1968

Man kann sich lebhaft ausmalen, wie seinen japanischen Auftraggebern die Gesichtszüge entglitten sein müssen, als sie einen ersten flüchtigen Blick auf die Noten von Benjamin Britten's »Sinfonia da Requiem« geworfen hatten. Eine Festmusik hatte man 1940 bei dem englischen Komponisten anlässlich der

2600-Jahr-Feier der Mikado-Dynastie bestellt. Doch die Partitur erwies sich als das genaue Gegenteil. Allein die drei Satzbezeichnungen »Lacrymosa«, »Dies Irae« und »Requiem Aeternam« waren der lateinischen Totenmesse entnommen. Und direkt den ersten Satz eröffnete Britten mit einem schonungslos wuchtigen und grimmigen Klage-ton, der einem bis heute in die Glieder fährt. Nein, das entsprach so gar nicht den Vorstellungen, ließ man Britten in einer ersten Pro-testnote wissen. »Wir befürchten, dass der Komponist unseren Wunsch stark missverstanden haben muss ... [die Musik] hat

sowohl in ihrer Melodik als auch im Rhythmus einen melancholischen Ton, was sie für die Aufführung bei einem Anlass wie unserer nationalen Zeremonie ungeeignet macht.« Und wie reagierte Britten, der mittlerweile in den USA lebte? Er antwortete, dass er »keine Zeit habe, ein festliches Werk vorzubereiten«.

Das bereits ausbezahlte Auftragshonorar durfte er aber glücklicherweise behalten – worauf er sich prompt einen Oldtimer von Ford leistete.

Die Entstehung seiner »Sinfonia da Requiem« wird zwar immer wieder auch in Zusammenhang mit Britten's Eltern gesehen, die kurz zuvor verstorben waren. Aber aus den drei Sätzen spricht eher ein unerbittlicher Anklageton heraus, mit dem der überzeugte Pazifist auf die Kriegshandlungen reagierte, an denen sich schon bald auch Japan und die USA beteiligen sollten. Das »Lacrymosa« scheint den ganzen mörderischen Wahnsinn auszudrücken. Das »Dies Irae« entpuppt sich als grotesker Danse macabre, bei dem man automatisch an den von Britten gleichermaßen hochgeschätzten Klangchronisten Dmitri Schostakowitsch denken muss. Mit dem »Requiem Aeternam« scheint dieses bewegende Orchesterwerk und damit die geschundene Welt schließlich ihren Frieden und ihre Ruhe in jenen göttlichen Klangsphären zu finden, die ähnlich wundersam bereits Gustav Mahler umkreist hatte.

BENJAMIN BRITTEN

* 22. November 1913 in Lowestoft, Suffolk

† 4. Dezember 1976 in Aldeburgh, Suffolk

»Sinfonia da Requiem« op. 20 für Orchester

ENTSTEHUNG

1940

URAUFFÜHRUNG

29. März 1941 in New York, Dirigent:
John Barbirolli

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

19. April 1950 im Deutschen
Hygienemuseum, Dirigent: Heinz Bongartz

ZULETZT

12. November 2011 in der Frauenkirche,
Dirigent: Dennis Russell Davies

BESETZUNG

3 Flöten (3. auch Piccoloflöte und Altflöte,
2 Oboen, Englischhorn, 3 Klarinetten
(2. auch Es-Klarinette, 3. auch Bass-
klarinette), Altsaxophon, 2 Fagotte,
Kontrafagott, 6 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk,
2 Harfen, Klavier, Streicher

DAUER

ca. 20 Minuten

Unsterblich

Nystedt: »Immortal Bach«

»Musicalisches Gesangbuch von 950 auserlesenen geistl. Liedern und Arien. Die unbekanntesten Melodien sind von Herrn Capellmeister Bach entweder neu verfertigt oder nach Befinden verbessert und so dann sauber in Kupffer gestochen worden.« Mit diesen Worten wurde 1736 ein 654 Seiten umfassendes Gesangbuch angekündigt. Und wie ihnen zu entnehmen ist, war es dem Herausgeber Georg Christian Schemelli gelungen, für dieses ungewöhnliche Projekt keinen Geringeren als Johann Sebastian Bach zu gewinnen. Bis heute ist nicht endgültig geklärt, welchen Anteil Bach wirklich an der Entstehung dieses neuen evangelischen Gesangbuchs gehabt hat, lediglich drei Melodien können definitiv mit Bach in Verbindung gebracht werden. Darunter findet sich das sogenannte »Sterbelied« »Komm, süßer Tod« BWV 478. In diesem für Solostimme geschriebenen, geistlichen Lied lauschen wir einem Betenden, der um den Tod fleht, um so das irdische Leid hinter sich zu lassen und damit den ersehnten Frieden im Paradies zu finden.

1987 wurde das Lied Grundlage einer minimalistischen Komposition von Knut Nystedt für gemischten Chor. Nystedt nutzte dafür die ersten beiden Zeilen des Sterbeliedes. Die Chorstimmen fächern sich dabei zu Klangclustern auf, wodurch die Musik in eine neue Dimension überführt wird – und sie so gewissermaßen unsterblich gemacht wird, wie der Titel besagt.

KNUT NYSTEDT

* 3. September 1915 in Kristiania

† 8. Dezember 2014 in Oslo

»Immortal Bach« für Chor a cappella op. 153b

ENTSTEHUNG

1987

Das zugrundeliegende Lied »Komm süßer Tod« von Johann Sebastian Bach erschien 1736 im »Musicalischen Gesang-Buch« von Georg Christian Schemelli.

URAUFFÜHRUNG

1988

DAUER

ca. 5 Minuten

Friedenshyme

Pärt: »Da pacem Domine« für Chor

Allzu lange hatte sich Arvo Pärt künstlerisch auf einem falschen Pfad befunden, wie er später einmal gestand. Es war in den 1960er Jahren, als er sich eher widerwillig an den neuesten Neue-Musik-Moden abquälte. Aus diesem für ihn unfruchtbaren Tal sollten ihn die Musik Bachs und vor allem die Gregorianik befreien. Dem getauften Lutheraner war ein Notenbuch mit gregorianischen Gesängen in einer Kirche in Tallinn in die Hände gefallen. »Ich wollte etwas finden, das lebendig, einfach war, eine absolute Melodie, eine nackte Stimme, die die Quelle alles anderen ist«, so Pärt in einem seiner seltenen Interviews. »All das fand ich in diesem Notenbuch. Es war, als bekäme ich eine Bluttransfusion. Ich hatte es geschafft, eine Brücke zwischen gestern und heute zu bauen, ein Gestern, das mehrere Jahrhunderte alt



Arvo Pärt, 2017

war. Der gregorianische Gesang hat mich eins gelehrt: Hinter der Kunst, nur zwei oder drei Noten zu verbinden, steht ein kosmisches Geheimnis.« Die Erkenntnis, dass man mit nur wenigen Noten Botschaften von großer Kraft und tröstender Schönheit schaffen kann, spiegelt sich in seiner Vertonung des gregorianischen Antiphons »Da pacem Domine« wider. Mit dem Werk gedachte Pärt der vielen Opfer des Madrider Bombenschlags, der am 11. März 2004 die Welt erschütterte. Im Sommer 2004 wurde »Da pacem Domine« in der Fassung für Chor und Orchester im Rahmen eines Friedenskonzerts uraufgeführt, das der Alte-Musik-Dirigent Jordi Savall leitete. 2005 hob das englische Hilliard Ensemble diese musikalische Friedensgebet dann in der Bearbeitung für Chor a cappella in Österreich aus der Taufe.

ARVO PÄRT

»Da pacem Domine« für Chor und Orchester

ENTSTEHUNG
2004

URAUFFÜHRUNGEN

Fassung für Chor und Orchester:
im Sommer 2004 im Rahmen eines
Friedenskonzerts, Dirigent: Jordi Savall
Fassung für Chor a cappella: 2005 durch
das Hilliard-Ensemble

EINZIGE AUFFÜHRUNGEN DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

16. und 17. Mai 2025 im Kulturpalast sowie
am 19. Mai 2025 in der Elbphilharmonie
und am 20. Mai 2025 in der
Isarphilharmonie, Dirigent: Kreuzkantor
Martin Lehmann, Dresdner Kreuzchor

BESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompete, 2 Posaunen, Tuba,
Pauken, Schlagwerk, Streicher

DAUER

ca. 5 Minuten

Am Puls des Lebens

MacMillan: »Cantos Sagrados«



Sir James MacMillan mit Sir Donald Runnicles im Kulturpalast nach der Aufführung seiner 4. Sinfonie, 22. November 2025

Neben seinem Glauben gehören für James MacMillan die Aufmerksamkeit und Wachheit gegenüber jeder Form von Ungerechtigkeit zum schöpferischen Motor. »Ich glaube nicht, dass ein Komponist in einem ideologischen oder emotionalen Vakuum schreiben kann. Man muss in der Lage sein, auf etwas zu reagieren, das

tief in der eigenen Psyche verwurzelt ist, sonst fehlt es an persönlicher Integrität.« Zu seinen meistgespielten Werken des Homo Politicus MacMillan zählen seine zunächst nur für Chor geschriebenen »Cantos Sagrados«. 1997 bearbeitete er sie für Chor und Orchester. In dieser Fassung sind sie auch heute zu hören. »Als

ich dieses Werk schrieb, wollte ich etwas komponieren, das sowohl zeitlos als auch zeitgenössisch, sowohl sakral als auch weltlich ist«, so James MacMillan. »Der Titel («Geistliche Lieder») ist daher etwas irreführend, da sich die drei Gedichte mit politischer Unterdrückung in Lateinamerika befassen und bewusst mit traditionellen religiösen Texten gepaart wurden, um eine tiefere Solidarität mit den Armen dieses Subkontinents zu betonen. Es war mein Interesse an der Befreiungstheologie, das mich dazu veranlasste, die Gedichte der Mütter der Plaza de Mayo in Argentinien mit den Texten der lateinischen Messe in »Busqueda« (einem früheren Musiktheaterwerk) zu verbinden, und das mich nun dazu geführt hat, eine ähnliche Synthese von Ideen in »Cantos sagrados« zu versuchen.

Die Stimmen in Ariel Dorfmans Gedichten gehören denen, die unter einer besonderen Form politischer Unterdrückung leiden: dem »Verschwinden« politischer Gefangener. Ana Maria Mendozas Gedicht über die Jungfrau von Guadalupe greift dasselbe Problem auf, indem es eine grundlegendere kulturelle und historische Frage stellt.«

JAMES MACMILLAN

* 16. Juli 1959 in Kilwinning, North Ayrshire

»Cantos Sagrados« für Chor und Orchester

ENTSTEHUNG

1989

TEXT

I Ariel Dorfman: »Identity«
(Originaltitel: »Identidad«)

II Ana María Mendoza: »Virgin of Guadalupe«
(Originaltitel: »La Virgen de Guadalupe«)

III Ariel Dorfman: »Sun Stone«
(Originaltitel: »Piedra del Sol«)

URAUFFÜHRUNG

Fassung für Chor und Orgel: 10. Februar 1990 in Edinburgh durch den Scottish Chamber Choir und Colin Tipple

Fassung für Chor und Orchester:
21. März 1998 in Glasgow, Royal Scottish National Orchestra and Chorus, Dirigent: Christopher Bell

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

3 Flöten (3. auch Piccoloflöte und Altflöte),
2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten,
Bassklarinette, 4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk,
Harfe, Klavier, Celesta, Streicher

DAUER

ca. 22 Minuten

JAMES MACMILLAN



Sir James MacMillan ist einer der erfolgreichsten Komponisten der Gegenwart und tritt international als Dirigent auf. In den Saisons 25/26 und 26/27 ist er als Composer in Residence der Dresdner Philharmonie

tätig. MacMillan erlangte erstmals internationale Anerkennung nach dem außerordentlichen Erfolg von »The Confession of Isobel Gowdie« bei den BBC Proms 1990. Seitdem werden seine zahlreichen Werke weltweit aufgeführt und ausgestrahlt. Zu seinen wichtigsten Kompositionen zählen das Schlagzeugkonzert »Veni, Veni, Emmanuel«, das fast 500 Mal aufgeführt wurde, ein Cellokonzert für Mstislav Rostropovich und fünf Sinfonien. In den vergangenen

Spielzeiten wurden mehrere neue Werke für Chor und Orchester aus der Taufe gehoben, darunter sein »Weihnachtsoratorium«. MacMillan genießt eine erfolgreiche Karriere als Dirigent seiner eigenen Musik sowie einer Reihe von zeitgenössischen Kompositionen und Standardwerken. Bis 2013 war er Erster Gastdirigent der Netherlands Radio Chamber Philharmonic und bis 2009 Komponist/Dirigent des BBC Philharmonic. Er gründete im Oktober 2014 das Musikfestival The Cumnock Tryst, das jährlich in seiner Heimat Ayrshire stattfindet. Im Jahr 2024 feierte das Festival sein zehnjähriges Jubiläum und startete eine internationale Sommerschule für Komponisten unter der Leitung von James MacMillan, die jungen Komponisten aus aller Welt offensteht. James MacMillan wurde 2004 in Großbritannien zum CBE und 2015 zum Ritter geschlagen.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

PHILHARMONISCHER CHOR DRESDEN



Gegründet im Jahr 1967 auf Initiative des damaligen Philharmonischen Chefdirigenten Kurt Masur, kann der Philharmonische Chor auf über 50 erfolgreiche Jahre zurückblicken, geprägt von zahlreichen Konzerten sowie nationalen und internationalen Konzertreisen. Das Ensemble mit seinen aktuell etwa 70 Sänger:innen konzertiert mit der Dresdner Philharmonie unter Leitung der jeweiligen Chef- und Gastdirigent:innen, pflegt Kooperationen mit anderen Chören und Orchestern und gastiert mit A-cappella-Programmen inner- und außerhalb Dresdens. Einen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den Philharmonikern bildet die klassisch-romantische Chorsinfonik. Zum

Gesamtrepertoire gehören chorsinfonische Werke, Oratorien und konzertant aufgeführte Opern aus allen Epochen, dazu rein vokale Werke. Rundfunkmitschnitte und CD-Aufnahmen dokumentieren Qualität, Anspruch und Vielseitigkeit des Ensembles.

IRIS GEIßLER | Einstudierung studierte an der Musikhochschule Dresden Korrepetition und Klavier. Als stellvertretende Chorleiterin des Philharmonischen Chores Dresden arbeitete sie mit namhaften Dirigenten wie Kurt Masur, Peter Schreier, Aldo Ceccato und Markus Porschner zusammen. Seit 2022 leitet Iris Geißler den Philharmonischen Chor Dresden.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE

PHILHARMONISCHER KINDERCHOR DRESDEN



Der Philharmonische Kinderchor Dresden blickt auf eine fast sechzigjährige Geschichte zurück. Er zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Kinderchören Deutschlands, aktuell singen rund 140 Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Formationen des Chores. Gemeinsame Konzerte mit der Dresdner Philharmonie unterstützen die kontinuierliche professionelle Arbeit mit den jungen Sänger:innen und tragen zu einem vielfältigen musikalischen Spektrum bei. Mit seinem umfassenden Repertoire ist der Chor in seinen Konzerten in Dresden sowie deutschlandweit und international zu erleben. Zurückblicken kann das Ensemble auch auf Konzerte und Workshops u. a.

in England, Japan, Australien, Südafrika und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Im Herbst 2024 gab der Philharmonische Kinderchor mehrere Konzerte in China. Zahlreiche Aufnahmen dokumentieren die vielfältigen Aktivitäten des Chores.

GUNTER BERGER | Einstudierung ist seit der Spielzeit 2012/13 Chordirektor der Philharmonischen Chöre Dresden. Zuvor leitete er von 1990 bis 2011 den MDR Kinderchor. Regelmäßig gibt er seine Erfahrungen in Workshops und Chorleiterseminaren sowie an Musikhochschulen und Universitäten weiter.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

CHORUS 116



Der Chorus 116 ist ein 2006 in Dresden gegründeter gemischter Laienchor. Anlässlich der Rückkehr des Lehrers und Chorleiters Christian Hauschild nach Dresden, der zuvor 17 Jahre lang die Leitung des Knabenchores Cantores Minores am Dom von Helsinki innehatte, fand sich im Dezember 2005 ein Freundeskreis von ehemaligen Mitgliedern des Kreuzschulchores und Musiker:innen für ein Konzert zusammen und führte die Kantaten Nr. 1 bis 3 von Johann Sebastian Bachs »Weihnachtsoratorium« auf. Aus Freude an der so wiedergewonnenen Gemeinschaft und dem vertrauten Musiziergefühl gründete sich daraufhin der Chorus 116, benannt nach dem alten und neuen Probensaal des jetzigen Evangeli-

schen Kreuzgymnasiums Dresden. Unter der Leitung von Christian Hauschild erarbeitete sich der Chor ein Repertoire aus geistlicher und weltlicher Chormusik von der Renaissance bis hin zu Zeitgenössischem. Konzertreisen führten ihn 2007 nach Helsinki und 2014 nach Salzburg.

WOLFGANG HENTRICH UND CHRISTOPH FRENZEL | Einstudierung 2022 übernahm Wolfgang Hentrich, Konzertmeister der Dresdner Philharmonie, die künstlerische Leitung des Chores und führte ihn jüngst erfolgreich in das 20. Jahr seines Bestehens. Mit Christoph Frenzel hat das Ensemble zudem seit vielen Jahren einen versierten Chorassistenten.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

KAMMERCHOR DES UNIVERSITÄTSCHORS DRESDEN



Der Universitätschor Dresden e.V. gehört zu den ältesten kulturellen Ensembles der TU Dresden. Seit seiner Gründung im Zuge des Wiederaufbaus der Universität nach dem zweiten Weltkrieg prägt der Chor durch sein abwechslungsreiches Programm das Kulturleben in Dresden und wirkt weit über deren Grenzen hinaus. Eine gute musikalische Vorbildung vieler im Chor singender Studierender erlaubt neben dem großen Sinfoniechor das Bestehen eines hochmotivierten Kammerchores mit etwa 30 Sänger:innen. Der ehemaligen Dirigentin Christiane Büttig gelang es, mit ihrer Übernahme des Ensembles im Sommer 2012 das musikalische Profil des Kammerchores zu schärfen. Benedikt

Kantert übernahm im Oktober 2024 die künstlerische Leitung und baut das musikalische Niveau des Laienchorensembles weiter aus. Er strebt Erfahrungen auch auf kompetitiver Ebene z.B. beim Internationalen Chorwettbewerb in Spittal an der Drau an.

BENEDIKT KANTERT | Einstudierung arbeitete als Dirigent und Korrepetitor bereits mit Chören und Orchestern wie dem Gewandhauschor Leipzig, dem RIAS-Kammerchor, dem Nordiska Kammarorkester sowie dem Dresdner Kreuzchor zusammen. Konzerte führten ihn u. a. ins Gewandhaus Leipzig, die Kreuzkirche Dresden oder die Berliner Philharmonie.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE

FFORTISSIBROS



Im Jahr seiner Gründung 2019 startete der Männerkammerchor ffortissibros mit der Teilnahme am Limburger Männerchorfestival als jüngster und zudem einziger Chor aus Norddeutschland. Dort ersang er sich ein goldenes Diplom sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation eines romantischen Chorwerks. 2021 übernahm Benedikt Kantert die musikalische Leitung. Ende April 2022 nahm ffortissibros am weltgrößten Männerchorwettbewerb, dem Cornwall International Male Choral Festival teil und gewann die ersten Plätze in der Kategorie- und Gesamtwertung. Zudem wurde Benedikt Kantert zum besten Dirigenten gekürt. 2023 folgte mit dem ersten Platz beim 11. Deutschen Chor-

wettbewerb ein herausragender Erfolg. Ein besonderer Fokus der Arbeit liegt auf der Uraufführung von Werken vergessener und zeitgenössischer Komponist:innen. Teil dieser Arbeit sind etwa die Männerchorwerke des Komponisten Miloslav Kabeláč, die er als Widerstandsmusik gegen Nazi-Deutschland komponierte.

BENEDIKT KANTERT | Einstudierung
s. Seite 18



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

KONZERTVORSCHAU

FR 15. MAI 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT – ERÖFFNUNGSGALA DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE

**SCHUBERT – VOGLER – DRESDNER PHILHARMONIE –
BERGLUND**

Carl Maria von Weber: »Oberon«-Ouvertüre

Henri Dutilleux: Cellokonzert »Tout un monde lointain«

Modest Mussorgski: »Bilder einer Ausstellung«

Olaf Schubert | Comedian

Tabita Berglund | Dirigentin

ERSTE GASTDIRIGENTIN

Jan Vogler | Violoncello

Dresdner Philharmonie

FR 22. MAI 26 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

KURZKONZERT – abgeFRACKt!

CELLO FLOW

Edward Elgar: Serenade e-Moll für Streichorchester

Joseph Haydn: Konzert für Violoncello D-Dur

Andrew Manze | Dirigent

Konstanze Pietschmann | Violoncello

Dresdner Philharmonie

SA 23. MAI 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

KANNEH-MASON – DRESDNER PHILHARMONIE – MANZE

Edward Elga: Serenade e-Moll für Streichorchester

Joseph Haydn: Konzert für Violoncello D-Dur

William Lawes: Fantasie g-Moll, Arr. Andrew Manze

Arthur Bliss: »A Colour Symphony«

Andrew Manze | Dirigent

Konstanze Pietschmann | Violoncello

Dresdner Philharmonie

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich
Julia Suslov-Wegelin
Anna Zeller
Marcus Gottwald
Antje Becker
Johannes Groth
Annegret Teichmann
Juliane Ketschau
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Miji Yeo
Elisabeth Hutterer
Reum Yeo**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann
Cordula Fest
Andrea Dittrich
Constanze Sandmann
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Christiane Liskowsky
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Rosa Neßling-Fritsch
Sophie Schüler
Raul Gonzalez Garcia **

BRATSCHEN

Christina Biwank
Hanno Felthaus
Matan Gilitchensky
Steffen Neumann
Andreas Kuhlmann
Tilman Baubkus
Irena Dietze
Harald Hufnagel
Yuri Yoon
Vera Emilie Küster**

VIOLONCELLI

Ulf Prella
Simon Eberle
Olena Guliei
Victor Meister
Bruno Borralhinho
Dorothea Plans Casal
Haruka Mutaguchi
Laura MacDonald**
Gustav Hübner***

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Olaf Kindel
Thilo Ermold
Matthias Bohrig
Ilie Cozmaçhi
Italo Ignacio Correa Huerta
Eunseo Ryu**

FLÖTEN

Marianna Żołnacz
Karin Hofmann
Claudia Rose

OBOEN

Johannes Pfeiffer
Jens Prasse
Isabel Kern

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp

SAXOPHON

Friedemann Seidlitz*

FAGOTTE

Daniel Báz
Philipp Hösli
Prof. Mario Hendel

HÖRNER

Michael Schneider
Prof. Friedrich Ketttschau
Dietrich Schlät
Carsten Gießmann
Tillmann Schulz
Harald Heim*

TROMPETEN

Christian Höcherl
Csaba Kelemen
Sebastian Böhner*

POSAUNEN

Matthias Franz
Sebastian Rehl
Peter Conrad

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth

PAUKE | SCHLAGWERK

Paul Buchberger
Oliver Mills
Alexej Bröse
Cédric Gyger
Benjamin Schäfer*
André Schieferdecker*

HARFE

Nora Koch
Sarah Christ*

KLAVIER/CELESTA

Thomas Mahn*

ORGEL

Robin Gaede*

* → Gast | ** → Akademie | *** → Substitut

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

TEXT

Guido Fischer

*Der Text ist ein Originalbeitrag
für dieses Heft; Abdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
des Autors.*

REDAKTION

Joschua Lettermann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 7, 9
James Bellorini: S. 5, 14
Priit Grepp: S. 10
Oliver Killig: S. 12
Markenfotografie: S. 15, 16
Chorus 116: S. 17
Universitätschor Dresden:
S. 18
Oliver Borchert: S. 19
Björn Kadenbach: S. 20

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



FÖRDERVEREIN DRESDNER
■ PHILHARMONIE

17. Mai 2026 | 17 Uhr | Kreuzkirche Dresden

Fördervereinsorchester
der Dresdner Philharmonie

Leitung
Wolfgang Hentrich



Böhmen 1880

Smetanas Moldau
und Dvořáks 6. Sinfonie



TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden

T +49 351 4 866 866

Die aktuellen Öffnungszeiten
entnehmen Sie bitte der Homepage.

ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner
Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN